

PROGRAMM

Michel Corrette (1707-1795)
Concerto comique II g-moll
„L'Allure“
Allegro - Adagio - Allegro

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Concerto e-moll RV 430 „Darmstadt“
für Flöte, Streicher und B.c.
Vivace - Largo - poco Allegro

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Concerto a-moll RV 421
für Violoncello, Streicher und B.c.
Allegro non troppo - Largo - Allegro

Michel Corrette (1707-1795)
Concerto comique XXV g-moll
„Les Sauvages et la Furstemberg“
*Les Sauvages concerto .Allegro - Quand on sçait aimer
et plaire .Andante - La Furstemberg .Allegro*

PAUSE

Antonio Vivaldi (1678-1741)
Concerto F-Dur op.10 Nr.1 RV 433
„La tempesta di mare“
für Flöte, Streicher und B.c.
Allegro - Largo - Presto

Michel Corrette
Concerto op. 26 Nr. 3
für Cembalo, zwei Violinen,
Flöte, Viola und Violoncello
Allegro - Aria .Andante - Adagio - Allegro

Antonio Vivaldi
Concerto c-moll RV 401
für Violoncello, Streicher und B.c.
Allegro non molto - Adagio - Allegro non molto

Aus den 25 „*Concerti comiques*“ op. 8 von **Michel Corrette**, die über den Zeitraum von 40 Jahren veröffentlicht wurden, haben wir zwei Stücke ausgewählt. Wie oben beschrieben ist der Titel wohl von der Opéra comique abgeleitet. Vielleicht sind die Stücke auch als Zwischenmusik in der Oper gespielt worden.

Das mit „*L'Allure*“ betitelte zweite Stück der Reihe aus dem Jahr 1732 ist zweideutig in der Übersetzung. Zum einem bedeutet es Aussehen aber auch Verhalten, bezieht sich aber ebenso auf Geschwindigkeit und Tempo im Allgemeinen. Beides passend zu einem Musikstück!

Im 25. Konzert wird im Mittelsatz eine Arie aus der oben erwähnten Oper von Rousseau zitiert. Die Arie „*Quand on sçait aimer et plaire*“ wurde auch von Madame de Pompadour, der Geliebten des König Ludwig XV., gesungen. Rousseaus Oper war ihr gewidmet. Der dritte Satz „*La Furstemberg*“ basiert auf einem Lied für Drehleier aus der Sammlung „*St. Martin's Lane*“ des Jahres 1696, das Corrette im Jahr 1773 wieder auferstehen ließ.

Quantz-Collegium

Jochen Baier Flöte
Boriana Baleff. Violine
Maria Eisenburger Violine
Agata Rettberg Viola
Anastasia Rollo Violoncello
Myriam Siegrist Violoncello
Slobodan Jovanovic Cembalo

Unser nächstes Konzert:

~: **BRILLANTE** ~:

23./24./25. September 2022

Werke von Franz **Anton Hoffmeister** und
Paul **Wranitzky**

Karten auf www.reservix.de und an der Abendkasse
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

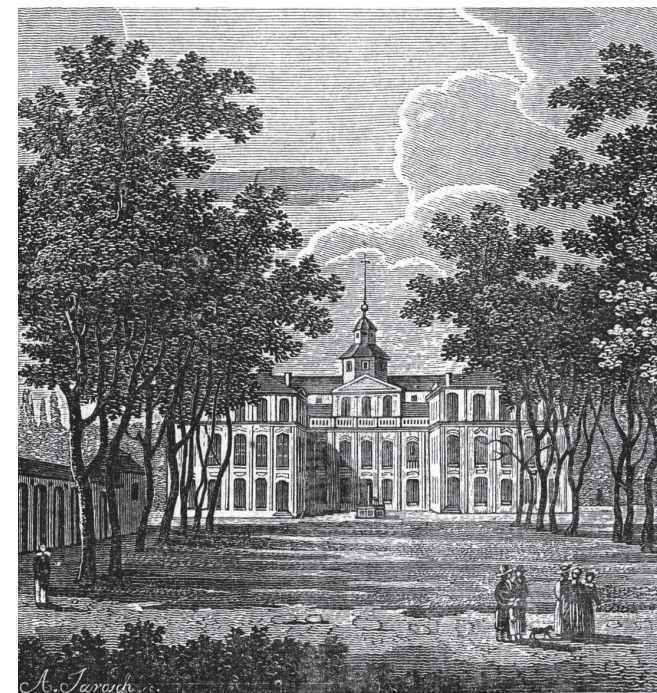
 **Sparkasse**
Rastatt-Gernsbach

Quantz-Collegium e.V.

66. Sommer 2022

Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



~: **CONCERTO COMIQUE** ~:

Freitag, 22. Juli • 20 Uhr

Samstag, 23. Juli • 20 Uhr

Sonntag, 24. Juli • 19 Uhr

Unser heutiges Programm spiegelt mit den beiden ausgewählten Komponisten, dem Italiener **Antonio Vivaldi** und dem Franzosen **Michel Corrette**, den in der Barockzeit ständig präsenten Konflikt zwischen italienischer und französischer Musik wieder.

Exemplarisch hierfür und ein Höhepunkt war der sogenannte Pariser „*Buffonistenstreit*“ in den Jahren 1752–54. Auf einer Ebene ging es dabei um die politisch aktuelle Emanzipation bürgerlicher Operngattungen, die der Ständeklausel gemäß zu den Komödien gehörten, gegenüber der höfischen Oper als gesungener Tragödie. Das aufkommende bürgerliche Musikleben stellte sich gegen das höfische, das 18. Jahrhunderts mündete in die französische Revolution.

Der Konflikt spielte sich auf den Opernbühnen der französischen Hauptstadt ab, sowohl zwischen den verschiedenen französischen und italienischen Theatergruppen als auch innerhalb der höfischen Gesellschaft. Dort gab es Anhänger auf königlicher Seite für den tradierten höfischen französischen, tänzerischen Musikstil ebenso wie Unterstützer auf der Seite der Königin, die die italienische Oper favorisierten.

Angefeuert wurde die Debatte um die beiden Musikstile unter anderem durch den Philosophen und Komponisten Jean-Jacques Rousseau. Er hat in seiner erfolgreichen *Opéra comique* „*Le devin du village*“ (*Der Dorfwahrsager*) im Jahre 1753 eine echte Konkurrenz zur italienischen *Opera buffa* geschaffen und der französischen *Opéra comique* zu Ansehen verholfen. Nach der erfolgreichen Aufführung bei Hofe bezog er allerdings eine zunehmend antiaristokratische Haltung. Er weigerte sich, dem König vorgestellt zu werden (eigentlich ein Affront) und verzichtete bewußt auf die mögliche Zuweisung einer jährlichen Pen-

sion. In seinem „*Lettre sur la musique française*“ aus demselben Jahr befeuerte er den Streit, indem er behauptete, die französische Sprache sei für den Kunstgesang nicht geeignet, womit er französische Opernproduktionen pauschal verurteilte.

Auch in der späteren Musikgeschichte spielte diese grundsätzliche Auseinandersetzung eine Rolle; man denke z.B. an Mozarts italienische Opern und die spätere Wandlung zum deutschsprachigen Singspiel.

Antonio Vivaldi hatte nun gar nichts direkt mit diesem Streit zu tun, er war bereits 1741 gestorben. Aber er hatte mit seinen Kompositionen so viel Einfluss auf seine Zeitgenossen und die nachfolgenden Generationen, so dass er den italienischen Stil entscheidend mitgeprägt hat. Seine stupende Violintechnik hat sich auch, wie heute zu hören sein wird, auf andere Instrumente wie Violoncello und Flöte übertragen. Seine Werke stellen den Höhepunkt des späten italienischen Barock dar. Er hat der Musikgeschichte seinen einzigartigen Stempel aufgedrückt, dessen Auswirkungen von den Musikern in ganz Europa wahrgenommen wurden.

Ihn nur mit seinen berühmten Violinkonzerten „*Die vier Jahreszeiten*“ zu identifizieren, wäre eine starke Einschränkung des großen Meisters. Vivaldi war sicherlich der beste und innovativste Komponist in der Gattung der Concerti seiner Zeit. Er hat im Laufe seines Lebens rund 500 (!) Konzerte erfunden. Allein 230 Violinkonzerte, 70 Orchesterkonzerte, 80 Doppel- und Trippelkonzerte und 100 Konzerte für Fagott, Cello, Oboe und Flöte. Energie, Schwung und Rhythmus sind Merkmale seiner Werke, wie sie einzigartig sind in ihrer Vitalität.

Er hat es verstanden, sehr einprägsame Themen im Eröffnungsteil eines Werkes zu finden, die immer wiederkehrend dem musikalischen Geschehen seine Form geben.

Eine Spezialität Vivaldis ist die programmatische Ausgestaltung einiger seiner Werke, also die Verknüpfung musikalischer Inhalte mit außer-musikalischen Bedeutungen. Nicht nur bei den „*Vier Jahreszeiten*“ realisierte er diese Vorgehensweise, sondern z. B. auch im Concerto F-Dur für Flöte und Streicher mit dem Titel „*Il tempesta di mare*“ (*Der Meeressturm*). Das zweite Flötenkonzert des heutigen Abends trägt den Beinamen „*Darmstadt*“, da es unter anderem in einer Abschrift von Christoph Graupner im Archiv der Darmstädter Hofmusik überliefert ist.

Angeregt zu seinen zahlreichen Flötenkompositionen wurde Vivaldi vermutlich durch einen Besuch von Johann Joachim Quantz in Venedig im Jahr 1726. Auch wenn es nicht nachweisbar ist, dass sich die beiden Musiker jemals persönlich getroffen haben, ist der gegenseitige Einfluß doch sehr stark, zumal Quantz schon durch seinen Lehrer Pisendel (einen Schüler Vivaldis) in Dresden Vivaldis Tonsprache kennen gelernt hatte.

Jedenfalls hat Vivaldi 1726 begonnen, Querflötenkonzerte zu schreiben, nachdem er zuvor nur für die Blockflöte komponiert hatte. In Italien und auch im Ausland wuchs Vivaldis Ansehen, seine Concerti wurden gedruckt und veröffentlicht, er bekam Kompositionsaufträge. Ab 1730 wandelte sich der Musikgeschmack in Venedig, Vivaldis Erfolge dort gingen zurück. Er ging 1740 nach Wien und hoffte auf eine Anstellung als Hofkomponist bei Karl VI. Dieser starb aber 1740, und die musikalische Legende Antonio Vivaldi lebte einsam und mittellos in Wien, wo er im Sommer 1741 plötzlich starb und in einem Armengrab bestattet wurde.

Quellen:

<https://www.kammermusikfuhrer.de/werke/2976>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Op%C3%A9ra-comique_\(Werkgattung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Op%C3%A9ra-comique_(Werkgattung))